



# Mildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.76 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Circulanz Nr. 50 bei der Oberamtsparafabrik Sternbürg Zweigheide Wildbad. — Druckort: Enztaldruckfabrik & Co., Wildbad, Vorheimert Gewerbestand Fil. Wildbad. — Postfachnummer 20174. — Einzelgruppenpreis: Die einseitige Beizeile oder deren Raum im Blatt Grundpreis 15 Pf., anberahd 20 Pf. — Reklamzettel 10 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anstufungsteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigennahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontostellen oder wenn gerichtliche Beizeilung notwendig wird, fällt jede Nachlassgewährung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 27.

Nummer 34

Februar 1928

Freitag den 10. Februar 1928

Februar 1928

63. Jahrgang

## Politische Rundschau

Der ehemalige belgische Außenminister Vandervelde, einer der tüchtigsten und erfahrensten heutigen Staatsmänner in Europa, hat soeben in einem Zeitungs-aussatz ein düsteres Zukunftsbild Europas gezeichnet. Er spricht von den endlosen politischen Konferenzen, die nur zu langen Protokollen führten — man lese nur einmal die drei dicken Bände Niemeyers über das Abrüstungsproblem und dessen Behandlung in Genf — während unmittelbar nach den Konferenzen neue Kreuzer auf Stapel gelegt, neue Kredite für Luftschiffahrt und für Erzeugung von Giftgasen angefordert und Waffen im Ausland bestellt werden.

Ja, wenn nur das alles wäre! Fast mißlicher ist, daß jeder Konferenzbeschluss die Gefahr läuft, durch neue Anträge und Beschlüsse in Frage gestellt zu werden. Wie wars nur auch mit dem Washingtoner Arbeitszeit-abkommen? Im Jahre 1919 hatte man in Washington das Evangelium des Achtstundentags aller Welt verkündigt. Seit 8 Jahren geht der Genfer Arbeitsamtspräsident Albert Thomas mit dem Klingelbeutel in der Welt herum und bittet um das Scherstein der „Ratifikation“. Die meisten Nationen nickten freundlich. Alles forderte, daß Deutschland, diesem dem Dawesplan bis zum Erdrücken bepackte Industriefaak, den guten Anfang machen soll. Wir aber sehen nicht ein, warum nicht Frankreich und namentlich das sozialpolitisch so viel gepriesene England uns mit dem guten Beispiel vorangehen. Die Arbeitsminister Europas kamen 1926 in London zusammen. Reichsarbeitsminister Dr. Brauns zeigte den Herren an greifbaren Zahlen, daß wir seit Jahr und Tag in Wirklichkeit den Achtstundentag hätten. Der deutsche Zehnstundentag, von dem so viel geredet wurde, sei ein Märchen. Trotzdem machten wir ein neues Arbeitszeitgesetz 1927, das in Ergänzung der Arbeitszeitnotverordnung 1923 dem Washingtoner Abkommen willingsmäßig angepaßt war. Darüber große Freude bei Albert Thomas.

Und jetzt? Vorige Woche erklärt in der Sitzung des Verwaltungsrats des Internationalen Arbeitsamts in Genf zum Erstaunen der ganzen Gesellschaft der englische Vertreter plötzlich, sein Land tue nicht mit und es beantrage Abänderung oder Aufhebung des Washingtoner Abkommens. So, da hat man's. Nun kann der Totentanz um den Achtstundentag von neuem losgehen. Die andern haben erreicht, was sie erreichen wollten: Deutschland ist wieder in die Falle gegangen, ihnen selbst aber fällt es gar nicht ein, dem Beispiel nachzufolgen. Das Washingtoner Abkommen hätte seine Berechtigung gehabt, wenn alle Industriefaaken es angenommen hätten; einseitig gerade Deutschland zu belasten, bedeutet nichts anderes, als die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands im Sinn der Kriegsziele des Feindverbands von 1913 und 1914 noch mehr einzuschnüren, ausgerechnet das Deutschlands, das seine 2/4 Milliarden jährliche Dawesleistung aus seinem „Ausfuhrüberschuss“ bezahlen soll. Wenn ihm auf diese Weise die Möglichkeit genommen wird, nun, dann laßt sich Frankreich ins Fäustchen. Die Befehung soll ja nach Briand die „Sicherheitsmaßregel“ für die Bezahlung der 132 Milliarden Entschädigungsleistungen sein — je länger Deutschland braucht, um sie abzutragen, um so länger dauert die Befehung. Das Washingtoner Abkommen bringt also Frankreich doppelten Gewinn, daher wird es ihm trotz aller schönen Worte auf Kongressen ebensowenig beitreten wie England und Amerika oder es sich mindestens solche Hintertürchen offenhalten, daß das Abkommen praktisch wirkungslos ist.

So wird es aller Wahrscheinlichkeit nach auch mit der deutschen Forderung der Rheinlandräumung gehen. Zuerst der Silberstreifen von Locarno. Dann die Morgengründe von Thoiry. Alles aber ein Trugbild. Frankreich stammelte heuchlerisch das Wort von der „Sicherheit“. Und jetzt heißt es: Der „eisernen Vorhang“ müsse zwischen Deutschland und Frankreich bleiben. Ein ganzes Jahr war es mäusehinstill in dieser heißen Frage. Briand hielt wieder einmal eine seiner glänzenden Kammerreden. Er sprach davon, daß in dieser Sache auch die anderen Verbündeten mitzureden hätten — mittlerweile wären diese heilsfroh, wenn sie dieser unnötigen Last ledig wären. Es müsse auch vorher ein „finanzielles Abkommen“ mit Deutschland abgeschlossen werden — als ob man uns nicht mehr als genug aufgebürdet hätte! Weiterhin müsse eine dauernde Ueberwachung über die „entmilitarisierte Zone“ eingeführt werden. Wo aber bleibt Frankreichs „entmilitarisierte Zone“? Und wie stehts mit dem riesenhaften Befestigungsgürtel, an dem gegenwärtig drüber gebaut wird und der eine Milliarde kosten soll? Endlich versicherte Briand mit einem feuchten Auge, daß die Befehung auch für Frankreich keine Freude sei. Na, also, weg mit ihr! — Im übrigen stellt er weitere Verhandlungen in dieser Sache in Aussicht. „Der Worte sind genug gewechselt, laßt mich nun endlich Taten sehen!“ Wir Deutsche haben Anspruch auf die Räumung.

Also aus diesem ersten Teil unserer Außenpolitik ist wenig Erfreuliches zu melden. Die Außenhandels-politik schreitet fort. Schon vor dem 10. Januar 1928,

## Tagespiegel

Der Reichstag hat nach Ablehnung einiger Oppositionsanträge die Gesetzesnovelle zum Mieterschutzgesetz (Kündigung statt Aufhebungsklage) angenommen. Angenommen wird ferner die von der Regierung beantragte Zulässigkeit der Kündigung von Werkwohnungen unter gewissen Sicherungen, wie z. B. Mitwirkung des Betriebsrats. Das Gesetz tritt am 1. April 1928 in Kraft.

Dr. Stresemann hat in Kap Martin, zwischen Mentone und Monte Carlo auf französischem Gebiet gelegen, für mehrere Wochen Aufenthalt genommen. Die Familie Stresemanns wird in einigen Tagen nachkommen.

Die Regierungsparteien in Preußen, Sozialdemokraten, Zentrum und Demokraten, haben im Landtag einen Gesetzesantrag eingebracht, daß alle staatlichen und zum öffentlichen Dienst bestimmten Gebäude der Gemeinden und Gemeindeverbände, Schulen, Rathhäuser, Straßen und Plätze nach den Bestimmungen des preussischen Staatsministeriums (Schwarz-rot-gold) zu flaggen haben. — Der Antrag ist gegen eine Entschließung des preussischen Oberverwaltungsgerichts gerichtet, das in einem Streitfall zwischen der Stadt Potsdam, das Schwarz-weiß-rot flaggte, und dem preussischen Innenminister entschied, daß verfassungsmäßig die Stadt nicht gezwungen werden könne, Schwarz-rot-gold zu flaggen.

Die demokratische Reichstagsfraktion beschloß, gegen den Bau des vom Reichswehrministerium angeforderten Panzerkreuzers für die Reichsmarine zu stimmen. Die Verhandlungen Gröners mit den Parteien haben zu keiner Verständigung geführt. Die Opposition hat sich ihre Stellungnahme bezw. Ablehnen des Wehrhaushalts vorbehalten.

Nach neueren Meldungen hat der kroatische Bauernführer Raditsch die Bildung des südslawischen Kabinetts übernommen.

Der rumänische Außenminister Titulescu hat mit seinen Freundschaftsanbietungen und seinem Werben um eine Anleihe für Rumänien in Paris kein Glück gehabt. Er will nun auch mit Stresemann in Verbindung treten.

dem Tage, wo der Versailler Vertrag unsere Handelspolitik freigab, hatten wir mit einer ganzen Reihe von Staaten (Oesterreich, Ungarn, Tschechoslowakei, Bolivien, Ecuador, Nicaragua, Paraguay, Belgien, Guatemala, Honduras und Siam), nachher mit Italien, Schweden, Holland, Japan, Moskau, Finnland, Estland und Lettland, ja sogar mit Spanien, Großbritannien, Belgien-Luxemburg, selbst mit Frankreich, mit letzterem allerdings mit Gültigkeit bis zum 15. Dez. 1928, Handelsverträge abgeschlossen. Mit allen in der Hauptsache auf dem Grundlag der Mostbegünstigung, d. h. der Zulage, daß der Vertragsstaat dieselbe Vergünstigung haben soll wie die andern Staaten. Jetzt verhandeln wir mit Litauen und mit Polen. Auch sind Verhandlungen mit Sowjetrußland aufgenommen, also mit einem Staat, der auch im Außenhandel nur ein staatliches Monopol kennt und jede private Handelsbeziehung ablehnt.

Bei den Handelsverträgen gehen die Interessen der Industrie und der Landwirtschaft mitunter scharf gegeneinander. Namentlich ist es die letztere, die mit Recht über allzu große Begünstigung ausländischer Einfuhrerzeugnisse klagt. Drei Milliarden Lebensmittelaufuhr im Jahr 1927 — das ist ein bitteres Wort für unsere Bauern, die mit begründeter Angst sich fragen: Was soll dann mit unseren Erzeugnissen, die wir im Schutze des Angebots herauschaffen, und damit auch mit unserer Existenz werden? Daher ihre Forderung: „Schaffung autarkischer Preise für die Erzeugnisse der Landwirtschaft. Verhinderung aller Einfuhr, deren das deutsche Volk nicht unbedingt zum Leben bedarf!“

Der Reichstag hat sich gegenwärtig mit einer sehr wichtigen, viel umstrittenen Frage zu beschäftigen, nämlich der Aenderung des Mieterschutzgesetzes. Die Geltungsdauer des jetzigen Gesetzes ist am 15. Februar abgelaufen. Also höchste Zeit zum Einsteigen. Nach der Regierungsvorlage, die übrigens in ihrem grundlegenden Artikel 1 vom Reichsrat abgelehnt wurde, soll künftig der Vermieter das Mietsverhältnis kündigen können.

Die Regierung sucht mit ihrer Vorlage eine Mittelstie zwischen den Interessen des Vermieters und des Mieters einzuhalten. Selbstverständlich sind die Mieter gegen den Regierungsvorschlag, mit ihnen erst recht die Oppositionsparteien. Also ein neuer Anlaß, der Regierung den Fuß zu stellen. Und trotz dieser doppelten Wichtigkeit des Entwurfs — gähnende Leere im Sitzungssaal des Reichstags. Wie lange laßt sich die Wählerchaft solche Verhöhnung gefallen! Hat jemand ein Amt, warte er deselben!

W. H.

## Neueste Nachrichten

### Scheitern des Schulgesetzes?

Berlin, 9. Febr. Das Zentrumblatt „Germania“ schreibt zu den bis jetzt ergebnislos verlaufenen Verhandlungen der Regierungsparteien über die umstrittenen Punkte des Reichsschulgesetzentwurfs: Es handelt sich nicht mehr darum, ob das Zentrum weitere Zugeständnisse machen könne, sondern nur noch darum, welche politische Rückwirkungen sich aus dem Scheitern des Gesetzes ergeben müssen. Wenn der großen kulturpolitischen Aufgabe, deren Lösung gerade der gegenwärtigen Koalition beschieden war, infolge des Ausbrechens der Deutschen Volkspartei ein Erfolg nicht beschieden ist, so muß davon notwendig das Koalitionsverhältnis betroffen werden.

In der Deutschen Volkspartei hält man noch nicht alle Verständigungsmöglichkeiten in betref des Paragraph 20 (Simultanschule) für erschöpft.

### Die Deutschnationalen und das Reichsschulgesetz

Berlin, 9. Febr. Die deutschnationale Presse stellt mit: Die deutschnationale Volkspartei hält nach wie vor die Erledigung des Reichsschulgesetzes nicht nur für politisch notwendig, sondern die Beseitigung der Differenzpunkte für durchaus möglich. Einem Ausschub der Entscheidung werden die Deutschnationalen nicht zustimmen. Graf Westarp wird noch in dieser Woche den interfraktionellen Ausschuss der Regierungsparteien des Reichstages einberufen, um die endgültige Klärung herbeizuführen.

### Der Schutzvertrag zwischen Amerika und Frankreich

Berlin, 9. Febr. Eine amerikanische Meldung besagt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten ein Exemplar des Schutzvertrages zwischen Amerika und Frankreich an andere Staaten gesandt habe mit der Aufforderung, sich einem ebensolchen Vertrag anzuschließen. In amtlicher Stelle ist, wie den Blättern mitgeteilt wird, davon nichts bekannt.

### Schwierigkeiten in der neuen heftischen Regierung

Darmstadt, 9. Febr. In letzter Stunde haben sich bei der Regierungsbildung in Hessen wieder Schwierigkeiten ergeben. Das Zentrum verlangte, daß ein der Zentrumsparlei angehöriger Landtagsabg., der zurzeit Volkschulreferent im Landesamt für Bildungswesen ist, unter Umgehung der ihm gleichgestellten beiden andern politischen Volkschulreferenten, von denen der eine Demokrat, der andere Sozialdemokrat ist, zum Ministerialdirektor befördert werde. Die Demokraten und Sozialdemokraten erblickten darin eine Schwächung der Simultaneinrichtung im Landesamt, die mit einer aufrichtigen Weimarer Koalition vereinbar sei. Der Landesvorstand der demokratischen Partei trat heute in Frankfurt a. M. zusammen, um zu der Angelegenheit Stellung zu nehmen.

Der Landtag wird am 14. Februar den Staatspräsidenten wählen, der dann seinerseits die Minister auf der Grundlage der Weimarer Koalition zu berufen haben würde.

Die Regierungsparteien haben sich nach einer gemeinsamen Erklärung auf der Grundlage geeinigt, daß als Staatspräsident der bisherige Landtagspräsident Adeling (Soz.) vorgeschlagen werde, der zugleich das neu zu bildende Ministerium für Kultus und Bildungswesen übernehmen soll; für das Ministerium des Innern ist Abg. Leuschner (Soz.), für das Justizministerium und Finanzministerium Abg. Kirnberger (Ztr.), für das Arbeits- und Wirtschaftsministerium Abg. Kroll (Dem.) vorgeschlagen.

### Die Bauern wollen auf Berlin marschieren!

Neusalz an der Oder, 9. Febr. Aus den niederschlesischen Kreisen Grünberg, Sagan, Sprottau, Freistadt und Glogau, sowie aus dem Kreis Bomsf (früher Posen) wurde gestern nach Neusalz eine Versammlung der Landwirte zu einer Kundgebung einberufen. Die Beteiligung überbot alles bis jetzt Dagewesene. Es war notwendig, mehrere gleichzeitige Versammlungen unter freiem Himmel abzuhalten. Die ganze Stadt war überfüllt. In Entschlüssen wurden die Parteien aufgefordert, für das bekannte Manifestationsprogramm des Reichslandbunds einzutreten. Weiter wurde verlangt voller Erlass der Wasserschädenkredite, Uebernahme der Deichlasten durch den Staat, besondere Hilfsmassnahmen für den Pächterstand, Bereitstellung ausreichender Mittel für Meliorationen, Sperrung der Grenze gegen die Einfuhr polnischer Schweine und Kartoffeln und Neuordnung der Erwerbslosenfürsorge. Die Staatsregierung wird um eine Verantwortung bis zum 20. Februar erjudt. Die Teilnehmer legten den feierlichen Schwur ab, hinter der gefakten beschrifteten Entschlüssen zu stehen und als letztes Notmittel den Marsch der Bauern nach Berlin fest ins Auge zu fassen.

\*

### Gegen die Verlegung des Völkerbundsitzes

London, 9. Febr. Der diplomatische Berichtersteller des „Daily Telegraph“ hatte vor einigen Tagen mitgeteilt, daß unter den europäischen Regierungen Fühler ausgestreckt



worden seien zu dem Zweck, eine Verlegung des Sitzes des Völkerbundes von Genf nach Wien herbeizuführen. Er ergänzt diese Meldung nun dahin, daß diese Fühler in Paris, Rom und Berlin sowie in den Hauptstädten des Kleinen Verbands ausgestreckt wurden. Stresemann habe aber sofort der österreichischen Regierung unweidlich gegenüber gegeben, daß die Verlegung auf den entschiedenen Widerstand Deutschlands stehen würde, und der Plan, hinter dem namentlich der Kanzler Seipel stehen soll, sei daraufhin fallen gelassen worden. Dagegen spreche vor allem, daß es der österreichischen Republik in ihrem jetzigen unbewaffneten Zustand und bei ihrem Mangel an strategischen Grenzen schwer fallen würde, ihre Neutralität bei einem europäischen Streifzug zu verteidigen, was andererseits der Schweiz verhältnismäßig leicht fallen würde.

Der Velsier Georges Marquet hat sich erboten, Grund und Boden im Wert von 10 Millionen Franken zu kaufen und dem Völkerbund zu schenken, wenn Brüssel zum Sitz des Völkerbunds gewählt werden sollte.

#### Das norwegische Kabinett gestürzt

Oslo, 9. Febr. Der Storting (Landtag) nahm gestern den Mißtrauensantrag gegen das sozialistisch-kommunistische Kabinett Hornsrud mit 86 gegen 63 Stimmen an. Hornsrud erklärte, das Kabinett werde den Bankiers und Großkapitalisten geopfert, für die die Demokraten eintreten. Die Abstimmung sei das Werk des Direktors der Bank von Norwegen, Rygg. Der Führer der demokratischen Fraktion, Mowinkel, erklärte, für seine Partei komme kein Ministerium der nationalen Sammlung, sondern nur eine rein demokratische Regierung in Betracht.

#### Der erste Mißerfolg der Verfassungskommission in Indien

Delhi, 9. Febr. Der Vorsitzende der britischen Verfassungskommission für Indien, Simon, machte in einem Schreiben an den britischen Vizekönig den Vorschlag, das von den Regierungen vorbereitete Material einem besonderen Ausschuss zur Prüfung zu überweisen. Dieser Ausschuss soll bestehen aus sieben Mitgliedern der britischen Verfassungskommission und sieben gewählten Vertretern der indischen Parteien. Der Vorschlag sollte die Aender für die britischen Pläne geneigter machen. Die indischen Parteiführer beschloßen jedoch einstimmig, den Vorschlag abzulehnen und die Arbeiten der Kommission auch ferner zu melden. Dieser Antwort schloßen sich auch die sogenannten Responsivisten an, die starke Partei, die die indische Unabhängigkeit in Zusammenarbeit mit der (britischen) Regierung fördern will. Die britische Kommission hofft, daß die Aender vielleicht bis zu ihrem zweiten Besuch in Indien im Oktober verständlicher sein werden. — Was zu bezweifeln ist.

#### Der Streit zwischen Staat und Kirche in Mexiko

Washington, 9. Febr. Wie Herald and Tribune meldet, soll augenblicklich versucht werden, den Streit zwischen der katholischen Kirche und der mexikanischen Regierung zu schlichten. Der amerikanische Botschafter in Mexiko würde in diesem Fall seine Vermittlung anbieten, um Besprechungen zwischen Vertretern des Staats und der Kirche herbeizuführen.

#### Verstärkte Lage in Nicaragua

Managua, 9. Febr. Der Führer der „Aufständischen“, der verhältnismäßig noch junge General Sandino, hat einen plötzlichen Vorstoß nach Süden gemacht und die Regierungstruppen vollständig geschlagen. Seine Reiter bedrohen bereits die Stadt Matagalpa. Der Hauptteil seiner Truppen ist daran, die Stadt Jinotega zu umzingeln, deren Bewohner fliehen.

## Hauptversammlung des württ. Gartenbauvereins

### Verlegung der Gartenbauerschule von Hohenheim?

Stuttgart, 9. Febr. Im großen Saal des Bürgermuseums in Stuttgart fand am Mittwoch die 24. ordentliche Hauptversammlung des Landesverbandes Württemberg im Reichsverband des deutschen Gartenbaus unter dem Vorsitz des um den württembergischen und deutschen Gartenbau hochverdienten ersten Vorsitzenden, Gartenbaubesitzer Adolf Ernst-Möhrling statt. Herr Ernst ist aus wirtschaftlichen Gründen gezwungen, die Verbandsleitung, die er 7 Jahre lang geführt hat, niederzuliegen. In seiner Begrüßung wies er auf die ungeheure Kostlage hin, in die die gesamte Landwirtschaft mit allen ihren Zweigen ohne ihr Verschulden gebracht wurde. Noch viel zu wenig erkenne die Masse der Bevölkerung die große Gefahr der auf dem Verfall der Verträge beruhenden verfehlten Handelsvertragspolitik und der Masseneinfuhr ausländischer Lebens- und Genussmittel. Der Verband müsse den leither eingeschlagenen Weg stärker und allseitiger Entwicklung der Selbsthilfe beibehalten.

Nach dem Jahresbericht des Geschäftsführers Haag beträgt die Zahl der anerkannten Lehrbetriebe 486. In den Lehrlingsprüfungen 1927 haben von 182 Angemeldeten 170 Prüflinge bestanden; die Gartenmeisterprüfungen bestanden von 26 Prüflingen 18. Die Zahl der Mitglieder des Verbands hat sich mit 1128 auf dem früheren Stand erhalten.

Der wichtigste Verhandlungsgegenstand war eine Denkschrift an das Kultministerium betr. den Ausbau und die Verlegung der württ. Staats- und Gartenbauerschule in Hohenheim, die Prof. Ernst zur Kenntnis brachte. In ihr wird betont, daß die technische und theoretische Ausbildung des Gärtners heute und in der Zukunft die wichtigste und wertvollste Waffe im Existenzkampf sei. Die staatl. Gartenbauerschule in Hohenheim sei in ihrer Entwicklung anderen deutschen Schulen gegenüber verhältnismäßig nicht sehr weit vorangeschritten. Lediglich dem derzeitigen Leiter der Schule, Landesökonomierat Schönberg, seinem umfassenden Wissen und Können, namentlich auf dem Gebiet des Obstbaus, sei es zu danken, daß die Schule noch eine Bedeutung habe. Als niedere Gartenbauerschule mit nur einjährigem Lehrgang genüge die Hohenheimer Schule heute keineswegs. Auch die Lehrgärtnerei entspreche mit ihren veralteten Einrichtungen keineswegs den Bedürfnissen. Auf Vervollkommnung nach der technischen Seite und Ausbau zu einer viersemestrigen Schule sei ganz besonderes Gewicht zu legen. Für das im Gartenbau Deutschlands mit an der Spitze stehende Württemberg sei es beschämend, seine jungen Gärtner in entlegene Lehranstalten des Reichs entsenden zu müssen. Die Denkschrift begründet die Loslösung der Gartenbauerschule von der Landw. Hochschule u. a. auch mit den guten Erfahrungen in anderen Ländern. In Verbindung mit der unterstützungsbereiten Landwirtschaftskammer erscheinen die Voraussetzungen für eine erprobliche Entwicklung der Gartenbauerschule am besten gegeben. Die Lehrgärtnerei für die Schule müsse über diesen Zweck hinaus dem gesamten württ. Gartenbau auch als Betriebs-, Muster- und Reizeilschule dienen.

nen. Für eine solche Aufgabe seien die Verhältnisse in Hohenheim nicht besonders günstig. Es erhebe sich deshalb die Frage, ob die Anstalt nicht an einen günstigeren Platz verlegt werden solle. Als wichtigste Gebiete des Ausbaus führt die Denkschrift den Frühgemüsebau, den Frühobstbau, namentlich unter Glas, die Schnittblumenzucht und die Ausgestaltung der Gärten an. — Prof. Ernst forderte vor der Aussprache noch die Neufestsetzung des Beirats der Schule.

Es erforderlich gewordenen Neuwahlen hatten folgendes Ergebnis: Den 1. Vorsitz übernimmt Ehrenvors. Karl Hausmann-Stuttgart, 2. Vorsitz wurde Hans Bader-Ulm. Das Vorstandsmitglied Steinle-Stuttgart wurde als solches wiedergewählt. Für die einzelnen Bezirke des Verbandes werden höhere Zuwendungen in Aussicht gestellt. Bestrebungen auf Abschluß eines einheitlichen Mantellohnentarifs für Süddeutschland und einheitliche Richtlinien für Friedhofsgärtner sind im Gange.

Unter stürmischem Beifall der Versammlung wurde die Ernennung des Herrn Ernst zum Ehrenvorsitzenden bekannt gegeben. Den Schluß der Tagung bildete eine Aussprache über Abschwärzung. Die Notwendigkeit systematischer Organisation der Werbeaktion wurde betont und Erfahrungen in der Blumenwerbung bekannt gegeben. Ohne Klame sei keine Abschwärzung zu erzielen.

## Württembergischer Landtag

Stuttgart, 9. Februar.

Der Landtag lehte heute die Beratung des Kultetat ab. Bezüglich der Technischen Hochschule erklärten sich die Abg. Heymann (S.), Dr. W. B. (V.) und Dr. v. Hieber (Dem.) für eine Verlegung und einen Neubau der Technischen Hochschule. Kultminister Dr. Bazille erklärte auf die gestrige Anfrage des Abg. Heymann, Prof. W. B. in Tübingen habe ihm mitgeteilt, daß die Angriffe der „Schwäb. Tagwacht“ gegen Prof. W. B. frei erfunden seien. Prof. W. B. habe in einer Vorlesung lediglich gesagt: „Jeder hat die Pflicht, mit Gut und Blut für sein Land einzustehen, ohne Lohn, auch ohne Lohn im Sinn des Wahrheits.“ Der Minister fügte hinzu, daß er diese Ausführungen nicht beanstanden könne.

Bei den Kapiteln höhere Schulen wurde ein Ausschussantrag angenommen, für die noch nicht wieder errichteten, im Jahr 1924 abgebauten ländlichen Latein- und Realschulen, soweit ein Bedürfnis nachgewiesen werden kann, in den kommenden Haushaltsplan die entsprechenden Mittel einzustellen. Einstimmig angenommen wurde auch ein Antrag Dr. Beißwänger-Küchle, den privaten Klassen der nicht ausgebauten höheren Schulen auf dem Lande den üblichen staatlichen Zuschuß zu gewähren, soweit sie lebensfähig sind. Oberregierungsrat Schanz teilte dabei die Bereitwilligkeit des Finanzministeriums mit, die privaten Klassen an höheren Schulen, für die ein dauerndes Bedürfnis besteht, in staatliche Verwaltung zu übernehmen. In den oberen Klassen müssen mindestens 15 Schüler sein. Die Schule als Ganzes müsse mindestens 130—150 Schüler haben.

Bei den Kapiteln betr. Lehrerbildungsanstalten und Volksschulen erklärte sich Abg. Pollich (S.) für eine vollwertige Lehrerbildung und für eine Entlastung von Bezirkschulräten von Büroarbeiten. Abg. Fr. Wand (Dem.) trat für die Übertragung des Turnunterrichts in den Mädchenschulen an weibliche Lehrkräfte ein und stellte einen entsprechenden Antrag. Abg. Heymann (S.) wünschte, daß sich das Kultministerium erneut mit der Frage der Aenderung der Lehrerbildung befaße. Nach weiteren Ausführungen der Abg. Roth (V.) und Becker (Komm.) wurde die Weiterverhandlung auf Freitag nachmittag vertagt.

Die schönsten Kleider zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Gardinen jeder Art - Dekorationsstoffe - Vorlagen - Tischdecken - Diwandecken

finden Sie in größter Auswahl bei

Ernst Dewerth, Pforzheim i. Rathaus

## Clown Teddo.

Roman aus der Zirkuswelt von Magda Troll.

Copyright by Greiner & Comp. Berlin W 30.

Nachdruck verboten.

38. Fortsetzung.

Auch Marion kam herbei. Sie sah dieses entsetzliche Gesicht und brach in Rufe des Erschreckens aus.

„Was soll das, Arno?“

„Eine Todesfahrt im Auto.“

„Jawohl, eine Todesfahrt,“ riefen die Künstler in Erregung durcheinander. „Es ist einfach undenkbar, Oden, Wahnsinn ist es!“

„Noch trete ich mit dieser Leistung nicht vor die Öffentlichkeit, noch bin ich nicht so weit, also keine Sorge!“

Die letzten Tage des Gastspiels kamen heran. Immer mehr feierte man den nun bald scheidenden Künstler. Oden benutzte die Vormittage dazu, in der Manege immer wieder sein Gesicht aufstellen zu lassen. Noch war er an die erste Probe mit dem Auto nicht gegangen. Seine Gedanken weilten bei Lutz. Morgen würde der Jüngling zum ersten Male auftreten, morgen würde er, Oden, sein Gastspiel im Zirkus Römer beenden. Wie gut er alles eingerichtet hatte. Freilich, den Schmerz konnte er Lutz nicht ersparen. Aber umrauscht vom Beifall der Menge, würde der junge Künstler wenigstens etwas Trost finden.

Der letzte Tag des Monats kam heran und somit das letzte Auftreten Odens. Es war am frühen Morgen, als Clown Teddo mit seinem kleinen Auto in die Manege fuhr, um zum ersten Male auf der steilen Bahn zu proben. Er hatte durch hohe Krinoline die Türschließer dazu veranlaßt, die Zugänge zum Zirkusraum zu sperren, er wollte bei seiner ersten Probefahrt allein sein.

Marion befand sich im Büro und war in gedrückter Stimmung. Der Gedanke, daß Oden morgen wieder von ihr scheiden würde, nahm ihr jede Freude.

Da plötzlich läutete das Telephon. Es war ein An-

ruf von Wien. Sie lächelte. Das konnte nur Lutz sein, der von seinen Erfolgen künden wollte. Aber merkwürdig, er verlangte nicht nach Arno Oden, sondern nach Fräulein Römer.

Es war Lutz. Er nannte seinen Namen, sonst hätte man an dieser leuchtenden Stimme den Jüngling nicht erkennen können. Runge sah, daß Marion plötzlich zurücksaß, daß jeder Blutstropfen aus ihrem Gesicht wich. Entsetzte Zwischenrufe kamen, aus denen er zunächst nichts entnehmen konnte. Aber es mußte etwas Furchtbares geschehen sein, noch niemals hatte er diese beherrschte, junge Dame so erschreckt gesehen.

Nach wenigen bangen Minuten fiel ihr der Hörer aus der Hand, sie sprang auf, klammerte sich an Runge an und rief ihm ächzend entgegen:

„Oden — Oden — wo ist er? Er will sterben!“

„Um Gottes willen, Fräulein Römer!“

„Wo ist Oden?“

Sie eilte zur Tür hinaus. Runge lief ihr nach, Marion wollte in die Manege, hin zu dem schrecklichen Gerüst, das ihr Entsetzen eingestößt hatte. Sie fand die Zugänge fest verschlossen. Endlich traf sie einen Diener, von dem beehrte sie Einlaß.

„Herr Oden in der Manege?“

„Jawohl, aber er hat gebeten, nicht gestört zu werden.“

„Ich muß unbedingt hinein,“ rief sie in größter Aufregung.

„Herr Oden ist eben zur Kuppel emporgestiegen.“

„Großer Gott, laß es nicht zu spät sein — ich muß ihm nach!“

Wie gesagt stürzte Marion davon, hinter ihr drein eilte der alte Sekretär. Sie nahm den Weg über die eisernen Leitern, die hinauf zur Zirkuskuppel führten und sonst nur von Arbeitern und Feuerwehrlenten benutzt wurden. Mit der Geschwindigkeit einer Raie kletterte sie darauf empor, nicht darauf achtend, daß sie sich das Kleid zerriß, nur vorwärts! Ihre Lippen bewegten sich, murmelten ein leidenschaftliches Gebet:

„Vater im Himmel, laß es nicht zu spät sein!“

Es war Runge unmöglich, der Dahinstürmenden zu folgen. Er sah Marion auf hoher Leiter, jetzt hatte sie die Kuppel erreicht, sie rief die winzige Tür auf, die zu der Plattform führte.

Hier stand Oden. Er trug nicht sein Eulenspiegelgewand, er hatte wie einst sein weißes Leinwandkostüm angelegt. Neben ihm befand sich das kleine Auto. Er war wohl gerade im Begriff, das Gefährt zu besteigen.

Unwillig wandte er sich um, als er das Öffnen der Tür vernahm. Da lag auch schon Marion vor ihm, umklammerte seine Knie und rief in wildem Schluchzen:

„Du darfst nicht sterben, ich extrahiere es nicht!“

„Marion,“ sagte er erschüttert. Er sah bleich aus, schien aber vollkommen gefast zu sein.

„Du darfst nicht sterben,“ schluchzte sie erneut. „Bleibe bei mir, der Einsamen. Alle Wunden, die man dir geschlagen hat, will ich versuchen, auszuhelen. Hilf mir bei der Arbeit, einen neuen Lebenszweck sollst du haben, ein Vater der Künstler sollst du werden. Aber du darfst nicht sterben.“

Gewaltsam zwang er sich zur Ruhe.

„Wer sagt Ihnen denn, daß ich sterben will?“

Sie hatte den Namen Halbes auf den Lippen, aber sie sprach ihn nicht aus, sie wollte nicht zum Verräter an dem Jüngling werden, der, von dunklen Ahnungen getrieben, schon vor der festgesetzten Frist den verschlossenen Brief seines Meisters geöffnet hatte, der von einem inneren Zwange dazu getrieben worden war, und der nun aus dem Schreiben erfuhr, daß Arno Oden freiwillig die letzte Fahrt machen wollte.

Mit Bedacht hatte Oden alles eingerichtet. Der jugendliche Freund sollte nicht Zeuge seines Unfalls werden. Darum schickte er ihn weit fort. Lehnte er dann zurück, ein Gefährter, fand er seinen Meister tot und starr, fand einen, dem das Leben nicht lebenswertes mehr zu bieten hatte.

Schluß folgt.)

Todesfall. Im Alter von 72 Jahren ist General a. D. Julius von Ferling aus schwerem Leiden gestorben.

Im Alter von 61 Jahren ist Stadtbaumeister Kerschbaum vom Städt. Hochbauamt an einem Schlaganfall gestorben.

Umbau des Hauptpostgebäudes. Das Hauptpostgebäude ist durch Aufbau eines Stockwerks erweitert worden.

Dom Arbeitsmarkt. Die Arbeitsmarktlage im Arbeitsnachweisbezirk Stuttgart hat sich in der Berichtswochen nicht wesentlich geändert.

Stuttgart, 9. Febr. Die neue Befoldungsordnung. Das Staatsministerium hat den Entwurf einer neuen Befoldungsordnung festgestellt.

Aus dem Parteileben. Die Sozialdemokratische Partei hält ihren Bezirksparteitag am 17. und 18. März im Schwabenbräu in Cannstatt ab.

Leonberg, 9. Febr. Neuer Aussichtsturm. Auf dem Engelberg wird seit Monaten an der Erstellung eines Wasser- und Aussichtsturms gearbeitet.

Heilbronn, 9. Febr. Fahrlässige Tötung. Der Kraftfahrer Wilhelm Haag aus Stuttgart-Wangen, der am 15. Oktober v. J. auf einer Geschäftsreise auf der Straße Redarfum-Neuenstadt den in den NSU-Werken beschäftigten verh. Schweizer Karl Schaubel tödlich überfahren hatte, wurde vom Schöffengericht Heilbronn wegen fahrlässiger Tötung zu einer Geldstrafe von 200 Mark, anstelle von einem Monat Gefängnis, verurteilt.

Bemerkenswerter Freispruch. Freigesprochen wurde der Vorsitzende des Turnvereins Jahn. Er war durch Strafbefehl zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt wegen Lotterievergehen bei der Weihnachtfeier des genannten Vereins.

Heilbronn, 9. Febr. Steigen der Erwerbslosenziffer. Die Erwerbslosenziffer im Bezirk Heilbronn ist von 494 auf 755, die Zahl der Arbeitslosen in der Krisenfürsorge von 217 auf 220 gestiegen.

Am 16. und 17. Juni d. J. kann die Heilbronner Schreinerinnung auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken. Es wird eine Jubiläumssfeier veranstaltet werden, mit der eine Fachausstellung in der Harmonie verbunden ist.

Laudheim M. Ölwangen, 9. Febr. Tödlicher Unglücksfall. Der in den besten Mannesjahren stehende Kronenwirt Ferdinand Frank in Laudheim stürzte in seiner Scheune durch einen Festtritt so unglücklich ab, daß er bemußlos vom Platz getragen werden mußte.

Behingen M. Reutlingen, 8. Febr. Altmannengraber. Auf den sog. „Bergäckern“ wird zur Zeit eine Entwässerungsanlage durchgeführt. Dabei wurden mehrmals Begräbnisstätten längst vergangener Jahrhunderte angeschnitten.

Oberndorf a. N., 9. Febr. Schadenfeuer. In der mechanischen Werkstätte der Fa. Beck u. Grohmann hier brach nachts ein Brand aus, der verhältnismäßig glimpflich abging.

Schwenningen, 9. Febr. Wasserversorgung. Infolge ungenügender Wasserversorgung der Städte Wülfingen und Schwenningen befaßte sich die Gemeinde Schwenningen mit Vorschlägen zur Beschaffung neuer Wasserbezugsquellen.

Rechbergshausen M. Göppingen, 9. Febr. Von der Leiter gestürzt. Dieser Tage verunglückte der hier wohnhafte Zimmermann Reinhold Mühleis bei Ausübung seines Berufs dadurch, daß eine Leiter, auf der er stand, umstürzte.

Calchingen, 9. Febr. Tödlich überfahren. Das 6jährige Söhnchen des Jakob Schwendel in der Schallengasse geriet unter einen schwer belasteten „Wasserschlitten“, der einem großen Schlitten angehängt war.

ging dem Kind über den Bauch und brachte ihm so schwere Verletzungen bei, daß es trotz sofortiger ärztlicher Hilfe bald verschied.

Ravensburg, 9. Febr. Vermißt. Die 20jährige Tochter des Landwirts Sonntag in Baint sollte auf Lichtmess eine Stellung im Locherhof antreten. Sie ging am genannten Tag von der Heimat weg.

Leitung, 9. Febr. Bau einer Markthalle. Der Ankauf des Grundstücks Schorpp um 15 000 M ist inzwischen von der städtischen Finanzkommission getätigt worden.

Kreßbrunn M. Leitung, 9. Febr. Stapellauf. Hier fand der Stapellauf des neuen Fährschiffs für die Kraftwagenfähre Konstanz-Weersburg statt.

Aus Hohenzollern, 9. Febr. Hirtenbrief. Letzten Sonntag wurde von allen Kanzeln der Erzdiözese Freiburg ein Hirtenbrief des Erzbischofs Carl verlesen, welcher vor Ausgelassenheit, Geldverschwendung, Unmäßigkeit und sittenwidrigem Betragen in der Fastenzeit warnt.

Von der bayerischen Grenze, 9. Febr. Der rote Hahn auf dem Dach. Am Sonntagabend ist aus bis jetzt unbekannter Ursache das Anwesen des Landwirts Josef Kleebauer in Dattenhausen vollständig niedergebrannt.

Ulm, 9. Febr. Selbstmord. Auf dem südlichen Münsterplatz hat sich ein Telegraphenarbeiter aus Pforzheim erschossen.

Am Münsterplatz wurde der 7jährige Sohn des Justizwachtmeisters Schwarz von einem Personkraftwagen überfahren und tödlich verletzt.

Hier wurde ein Hilfsarbeiter, der nach Verbüßung einer Ängeren Freiheitsstrafe auf der Wanderschaft alsbald einige Schaufenster von Uhren- und Schmuckgeschäften geplündert hatte, verhaftet.

Baden

Pforzheim, 9. Febr. Gestern Abend entstand infolge unvorsichtigen Hantierens mit Zündhölzern in einem Lageraum in der Gymnasiumstraße Feuer, das rasch um sich griff und von der alarmierten Weckerlinie gelöscht werden mußte.

Mannheim, 9. Febr. Das Staatsministerium hat dem Volksschüler Ludwig Wieland hier, der unter eigener Lebensgefahr einen Knaben vom Tod des Ertrinkens gerettet hatte, die badische Rettungsmedaille zu Händen seines gesetzlichen Vertreters verliehen.

Brombach bei Berthelheim, 9. Febr. Das zweijährige Söhnchen der Schweizer Familie Franz Reiter schlug am Mittagsisch auf den mit heißer Suppe gefüllten Teller, so daß dieser umkippte und sich die Suppe über das Kind ergoß. Mit schweren Brandwunden liegt das Kind lebensgefährlich darnieder.

Notizes

Wildbad, den 10. Februar 1928.

Die Fastnachtstage rücken nun mehr und mehr heran und auch in Wildbad wird's nun immer lebendiger, nachdem die tonangebenden größeren Vereine ihre Fastnachtspartolen ausgegeben und die Vorbereitungen für ihre Veranstaltungen im Fluß sind.

Wenn die Turner Fastnacht feiern — und sie tun das morgen Samstag Abend durch einen Maskenball —, so muß das Schneid haben; anders tun sie es nicht.

Der Maskenball des Musikvereins ist auf Samstag den 18. Februar festgesetzt und findet ebenfalls im Gasthof zur Alten Linde statt.

Fastnachtsball des M.-G. Liederkranz. Wie wir erfahren, hält der Liederkranz am Fastnachts-Dienstag, den 21. d. M. in seinem Lokal und zwar in sämtlichen, prächtig decorierten Räumen des Hotels zur Alten Linde einen Fastnachtsball ab.

folge dem Ruf und mache sich auf diesen Abend frei!

Niemand wird's gereuen! — Näheres folgt noch durch Inserate.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Bergmann Nr. 4. In Berlin wurde ein weiterer Inhaber eines „Lombardhauses“ namens Friedländer verhaftet.

Bei der Polizei sind Anzeigen eingelaufen, daß noch bei einem weiteren „Lombardgeschäft“, das in Berlin durch seine aufdringliche Reklame viel von sich reden machte, ähnliche Betrügereien verübt wurden.

Die „Stigmatisierte“ von Biskendorf. Vor etwa einem Jahr pilgerten Tausende nach Biskendorf im Kreis Jülich, wo eine angeblich stigmatisierte Frau zu sehen war.

Eine Schülertragödie vor dem Schwurgericht. Vor dem Schwurgericht des Landgerichts II in Berlin begann der Prozeß gegen den Oberprimaner Paul Krauß, der beschuldigt wird, gemeinsam mit dem Primaner Günther Scheller am 28. Juni v. J. den Kochlehrling Stephan erschossen zu haben.

Hotelbrand. In Salzburg ist das Hotel de l'Europa größtenteils abgebrannt.

Schiffbruch. Bei Surabaja (Java) ist der holländische Regierungsdampfer „Jeemeeuw“ in einem Sturm gekentert und gesunken.

In der Ostsee ist ein spanischer Dampfer mit Erzladung für Danzig im Sturm untergegangen.

Fernsehen durch das „Elektrische Auge“. In einem dunklen unterirdischen Raum in Harisdale (Staat Newyork) wurde vor einer geladenen Gesellschaft die Fernwirkung eines Apparates vorgeführt, der „Elektrisches Auge“ genannt wird.

Sport

Stuttgarter Sechslagerrennen. Am Mittwoch Abend kam das Sechslagerrennen in der Stuttgarter Stadthalle zum Abschluß. Das Schlussergebnis ist: Sieger der Holländer van Kempen — Theo Frankenlein 726 Punkte.

Coffes und Le Briz in Washington eingetroffen. Die französischen Flieger Coffes und Le Briz sind am 8. Februar in Washington gelandet.

Schneeberichte

Wildbad (Sommerberg): 10 Ztm. Altschnee, verharzt, plus 3/4 Grad im Tal — 1 Grad, teilweise beschl.

Kalender: 30—35 Ztm. Schnee. — 1 Grad, Schibahn sehr gut. Hinkelang: Schneehöhe 30—50 Ztm., Neuschnee 30—50 Ztm., Pulver, — 2 Grad, Schibahn und Rodelsbahn fahrbar.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 9. Febr. 4,189 G., 4,197 B. 6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 86,75. 6,5 v. H. Dt. Reichspostobligation 92.

Berliner Geldmarkt, 9. Febr. Tägl. Geld 5,5—7 v. H., Monatsgeld 7,25—8,5 v. H., Warenwechsel 6,875 v. H., Privatdiskont 6 v. H. kurz und lang.

Ruf nach Rußland. Die Württ. Landwirtschaftskammer beurlaubte einen ihrer tüchtigsten Beamten Landwirtschaftsrat Hermann Scherer zu größeren Beratungen bei der russischen Regierung über Viehzucht.

Tarifständigungen. In der Lederwarenbranche ist der Berliner Vundestarif vom Hauptvorstand für das Odenbacher Vertragsgebiet von den Arbeitgeberverbänden der Odenbacher Mantelvertrags gekündigt worden.

Sturm auf eine Bank in Miami. Durch unterschrittslose Briefe war vor einem bevorstehenden Zusammenbruch der Southern Bank and Trust Company in Miami (Florida) gewarnt worden.

13 Milliarden Verschuldung. In der Hauversammlung der bayerischen Waldbesitzer in Freudenstadt, die unter der Leitung von Forstmeister Grammel stattfand, stellte Gutsbesitzer Hermann Blaustein fest, daß in den wenigen Jahren seit der Währungsabwertung (Nov. 1923) die Verschuldung der deutschen Land- und Forstwirtschaft mit 13 Milliarden Mark ein bisher noch nie dagewesenes Ausmaß angenommen habe. Wenn die Steuerlast nicht auf ein erträgliches Maß baldigst herabgesetzt und gerecht verteilt werde, stehe zu befürchten, daß die letzten Reserven und vielfach das Rückgrat der Bodenwirtschaft, der private Wald, aufgezehrt werden. Forstmeister Danneker, Stuttgart sprach über die frühere verfehlte Waldteilung, über Waldformen und Betriebsarten in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz und über Zustände in der Waldwirtschaft.

Rüchige Konferenzfähigkeit britischer Industrieller. Die führenden britischen Industriellen enthalten eine auffallende rüchige Tätigkeit. Am 10. April wird eine Abordnung nach Rom reisen, um in Erwiderung des Besuchs italienischer Industrieller im vorigen Jahr die Fragen der industriellen Statistiken, Messen, Ausstellungen, Stellungnahme der industriellen Körperschaften zum Völkerbund usw. zu besprechen. Daran schließt sich eine Konferenz der ständigen Vorstehenden industrieller Vereinigungen aus verschiedenen Ländern, wie sie im Oktober v. J. in London abgehalten wurde. Im Mai wird eine Abordnung schwedischer Industrieller zum Besuch des Bundes britischer Industrieller in London eintreffen.

Welkersheim, Ost. Mergenthal, 9. Febr. Industrie. In den durch einen Brand zerstörten Fabrikwerken will der derzeitige Besitzer, Petzsch-Sittler, eine Kartonnagenfabrik errichten. Die Arbeiter sollen in Hände eingestellt werden. Die Neugründung hat, da sie Erwerbslosigkeit schafft, die große Befriedigung hervorgerufen.

Konkurse: Paul Ronnenmann, Metzgermeister in Sira; Syphon Reiter, Maurer in Ulm. Vergleichsverfahren: Ludwig Gerlach, Lederwarenfabrik in Stuttgart.

Stuttgarter Börse, 9. Febr. Bei kleinsten Umsätzen blieb die Börse vernachlässigt und ohne jede Anregung, auch von auswärts wurde keine neuen Nachrichten bekannt, so daß die Tendenz ruhig und abwartend blieb.

Wirt. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Mannheimer Produktenbörse, 9. Febr. Geringe Kaufneigung und starkes überreichliches Angebot ließen die Produktenbörse in abgeschwächter Haltung verkehren. Man verlangte (für die 100 Mio ohne Sach gegenfrei Mannheim) für: Weizen inf. 24.50 bis 25.25, ausl. 27.75-30.50, Roggen inf. 25-25.25, ausl. 26-26.25, Hafer inf. 23-24.75, ausl. 24.75-26.25, Braugerste ausl. 30.50 bis 35, pflz. 29.50-31.50, bod. holl. und würt. 29-29.50, Futtergerste 21.75-23.50, Mais (mit Sach) 22.25-22.60, fädd. Weizenrohrl. 36.25-37, fädd. Roggenmehl 34-36, Weizenkeim 14-14.25 Mt.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 9. Febr. Dem Markt waren zugeführt: 3 Ochsen, 1 Bullen, 45 Jungbullen, 45 Jungkinder, 14 Kühe, 284 Kälber, 868 Schweine. Davon blieben un verkauft: 24 Jungbullen, 6 Kühe und 50 Schweine. Verkauf des Marktes: Großvieh lang'am, Kälber befebt, Schweine mäßig befebt.

<b>Ochsen:</b>	9 2	7 2	<b>Kühe:</b>	9 2	7 2
ausgemästet	—	54-59	klein	20-28	20-28
vollfleischig	—	46-52	gering gemästet	14-18	14-18
klein	—	39-44	<b>Kälber:</b>		
<b>Bullen:</b>			kleine Markt- und beste Saughälber	82-84	80-83
ausgemästet	49-51	50-52	mittl. Markt- und gute Saughälber	0-79	70-78
vollfleischig	46-48	46-49	geringe Kälber	82-88	60-67
klein	41-45	42-46	<b>Schweine:</b>		
<b>Jungbullen:</b>			über 300 Pfd.	61-66	62-63
ausgemästet	58-60	59-61	210-300 Pfd.	60-62	62-63
vollfleischig	50-56	50-56	200-210 Pfd.	59-61	60-62
klein	42-48	42-48	180-200 Pfd.	57-58	58-61
<b>Kälber:</b>			120-100 Pfd.	53-55	55-57
ausgemästet	—	40-46	unter 120 Pfd.	53-55	55-57
vollfleischig	29-35	30-37	<b>Sauen</b>	42-50	42-52

Viehpreise. Winnenden: Bezahlt wurde für einen Ochsen von 777 kg 780 M, für einen weiteren von 805 kg 800 M, für einen Stier von 425 kg 420 M, Kühe 260-500, Kalbinnen 450-680, Sunarinder 240-420, Handel und Verkauf gut.

# Ende der Weissen Woche Samstag den 11. Februar

## In Aussteuerartikel

### günstige Kaufgelegenheit

# Isidor Schwarz

Pforzheim, Westliche 21  
Leinen- und Wäfchehaus

## LUGER

Unsere als vorzüglich bekannten

### Eier-Maccaroni und Eiernudeln

kosten

## 55

das Pfund

Prima

### Rauchfleisch

Pfd. **1.35** Pfa.

Feinstes gekochter

### Schinken

1/2 Pfd. **60** Pfa.

Süße

### Drangen

Pfd. circa **25** 1/2

Sammeln Sie unsere Rabattmarken

### Für Karneval, Maskenbälle, Saaldekorationen, Kappenabende

und sonstige Veranstaltungen finden Sie reiche Auswahl in

**Papiergirlanden, Lampions, Krepp-Papier, Kopfbedeckungen, Maskenabzeichen, Papierblumen, Wattebälle, Luft-Schlangen, Scherz-Artikel etc.**

zu äußerst billigen Preisen bei

## Moritz Gerwig, Pforzheim

Spielwarenhaus Dillsteinerstraße 4-6

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Vereine zu besonders günstigen Preisen!

### Gewandtes Zimmermädchen

sucht Stellung in Hotel oder Pension zum 1. oder 15. März. Auskunft erteilt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

### Hotel-Porzellan Glaswaren Hotel-Geschirre

in schwerem Aluminium und Kupfer sowie sämtl. Wirtschafts-Artikel kaufen Sie zu Vorzugspreisen bei

## Ludwig Dietrich

Pforzheim, Westl. 34/36  
Man verlange Vertreter-Besuch

## Calmbach. Gasthof gold. Hirsch

Samstag den 11. u. Sonntag den 12. Febr.

# Schlachtfest

ff. Biere — Prima Unterländer Weine  
Höflichst ladet ein Theo. Hg und Frau  
Sonntag nachmittag von 4 Uhr ab

## Tanz-Unterhaltung

Jazz-Kapelle

### Begräbnis-Berein.

† im Januar: Herr Philipp Hummel, Frau Häberle. Beitrag: 40 Pfg.

## Berufskleidung

jeder Art für

Schlosser  
Maler  
Gipfer  
Friseure  
Köche  
Bäcker  
Mezger

kaufen Sie gut u. billig nur im Spezialgeschäft

Adolf Stern, Wildbad.

## Alle Sorten Gemüse

stets frisch und preiswert bei

## Fritz Luz

bei der Bergbahn

## Visitkarten

liefert in kürzester Frist die Buchdruckerei ds. Bl.

## Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Junge Leute, nicht unter 18 Jahre alt, welche Lust haben, der hiesigen Weckerlinie beizutreten, wollen sich innerhalb drei Tagen beim Kommando oder beim Führer der Weckerlinie, Malermeister Gustav Luz, melden. Das Kommando.

# AUTO

10/30 Hansa, 6-Siger, 6fach bereift, elektr. Licht und Anlasser-Anlage, mit abnehmbarem Aufsatz, sehr gut im Stand, bef. Umstände halber von Privathand sehr billig zu verkaufen. Der Wagen ist versichert und verfiert bis August 1928. Angebote unter N. N. 200 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

# Zur Konfirmation!

5% Rabatt

## Riesen-Auswahl lämtlicher Neuheiten

in

## Damenkleider- und Seidenstoffe

schwarz, weiß und farbig zu billigsten Preisen

## Schwarze Linder Samte

in allen Preislagen

5% Rabatt

## Carl Scheu, Pforzheim

Metzgerstraße 2

# KARNEVAL 1928

### Sämtliche Karneval-Artikel:

Maskensamte  
Arlasse  
Fulgurantseiden  
Pompons  
Gesichtslarven



### Größte Auswahl in Trachten-Artikeln:

Blumenstoffe  
Kopfpufe  
Miedertücher sämtl.  
Metallschmuck  
Schmuckfedern

## Fertige Kostüme

Letzte Neuheit:  
Walhalla-Federnperücken in wundervoller Farbenpracht

# SOMMER

Westliche Karl-Friedrichstr. 27 PFORZHEIM gegenüber dem Schauspielhaus